

Donnerstag, 15. Juni 2023, Erdinger Anzeiger / Lokalteil

Das Wartenberger Bierzeichen-Theater

Nach emotionaler Debatte im Marktrat gibt es nun doch Freigetranke am Seniorenentag

VON MARKUS SCHWARZKUGLER

Wartenberg - Der Begriff „Kasperltheater“ fiel in der Wartenberger Marktratssitzung am Mittwoch nicht nur einmal. Zu Recht. Nach einer wilden und ins Persönliche abdriftenden Debatte stand fest, dass die älteren Mitbürger am Seniorentag des heute beginnenden Volksfests neben dem Essens- nun doch auch ein Bierzeichen erhalten. Und das, obwohl zunächst zwei entsprechende Anträge abgelehnt worden waren. Doch der Reihe nach.

Wie berichtet, wollte sich der Markt die Kosten für die Freigetranke vor dem Hintergrund der diffizilen Haushaltskonsolidierung sparen. Daraufhin preschte SPD-Rat Michael Gruber mit einem Antrag vor, dass die Gemeinde den Gutschein doch weiter ausgeben solle. Sein Ansinnen fiel 9:12 knapp durch. Zunächst sah es bei kurzem Schweigen in der Runde so aus, als würde es zum Antrag keine Wortmeldung geben. Doch dann löste Vize-Bürgermeisterin Carla Marx (Neue Mitte) die Lawine aus: „Ich verstehe den Antrag nicht.“ Man habe sich doch auf der Klausur geeinigt, die Steuern sowie Gebühren für Medienzentrum und Kita zu erhöhen, die Sitzungsgelder der Räte zu kürzen - eben „quer durch alle Gesellschaftsschichten“ zu handeln, so Bürgermeister Christian Pröbst (CSU) und Eduard Ertl (Neue Mitte). Und bei den Senioren am Freigetränk zu sparen. Einige Räte von Grünen, SPD und Freien Wählern beschrieben die Situation auf der Klausur - die ohnehin keine Beschlüsse herbeiführen kann - jedoch anders.

Ertl hatte dagegen „ein ganz klares Meinungsbild“ erkannt und stänkerte nun: „Es gibt natürlich Leute, die nach außen gut ausschauen wollen“ - und deshalb dann in einer öffentlichen Sitzung für Freigetranke und gegen Gebührenerhöhungen stimmen. Martina Scheyhing (Grüne) befand dagegen, dass auf der Klausur, bei der die Räte vier Stunden lang an einem Freitagabend darüber informiert worden seien, dass eigentlich gar kein Geld da sei, „nicht alles greifbar“ gewesen sei. Und sie sagte mit Blick auf Heizdebatte und Bundespolitik: „Man kann Sachen revidieren, ohne sein Gesicht zu verlieren.“

Seniorenreferent Paul Neumeier (FWG) meinte: „Freilich haben wir ein finanzielles Problem.“ Das Sparen am Freigetränk sei aber „das falsche Zeichen“, zumal man sich zum Abschluss des Volksfestes ja auch ein Feuerwerk leiste. Das sei mit 1500 Euro aber „am unteren Rand“, entgegnete ihm Pröbst. „Mir wäre es auch lieber, es wäre anders“, sagte er.

Isabell Haindl (CSU) stellte klar, dass der Kuchen, den es für die Senioren zusätzlich zum Essen gibt, kein Ersatz für die Bierzeichen sei, was ihr zufolge manche Bürger so aufgefasst hatten. Die Kuchen gibt, wie berichtet, Festwirt Anton Müller aus.

Kurz bevor sein Antrag abgelehnt wurde, bezeichnete Gruber die Diskussion als „peinlich und schade“. Dass die Senioren am Festsamstag aber doch zu einem Freigetränk kommen, wurde über den danach diskutierten Antrag der Freien Wählergemeinschaft möglich. Infolge von Neumeiers Vorstoß in der vorangegangenen Sitzung forderte seine Fraktion, die Zeichen für eine Mass selber spendieren zu dürfen.

Dafür kassierte die FWG aus dem Gremium den Vorwurf, mit dieser Aktion Wahlkampf zu betreiben. Hier fühlte sich Neumeier vor allem von Thomas Furtner (CSU) säuberlich ausformuliertem und vorgelesenem Statement provoziert. Er sei als Seniorenreferent gewählt und lasse sich keine Wahlwerbung vorwerfen. Der „junge Mann“, also Furtner, habe ihm „die geringste Wertschätzung“ widerfahren lassen, die er im Gremium je erlebt habe, so Neumeier gereizt. „Der Antrag kam aber nun mal von der FWG“, merkte Pröbst hinsichtlich des Wahlkampf-Vorwurfs an.

„Wir öffnen Tür und Tor für extreme Gruppierungen“, warnte Michael Pröbst (CSU). Denn was wäre, wenn plötzlich die AfD auf dem Kinderfest was ausgeben wolle? Wohl auch deshalb hatte die Verwaltung als Kompromiss vorgeschlagen, dass weiter der Markt die Bierzeichen ausgibt, die FWG ihm nach Abrechnung mit dem Festwirt die Kosten dafür erstattet. Diese Idee hatten die Freien Wähler aber zunächst abgelehnt: „Da wir die Bierzeichen aus Spenden von Mitgliedern und Gönnern der FWG Wartenberg finanzieren, möchten wir den Kauf und die Ausgabe der Zeichen auch selber vornehmen“ – ohne dabei „in irgendeiner sichtlichen Weise Werbung für die FWG zu machen“. „Parteien zu involvieren, finde ich nicht besonders gut“, merkte Dominik Rutz (Grüne) an, bevor der Bürgermeister eine kurze Denkpause ausrief. Danach fiel der ursprüngliche FWG-Antrag deutlich 4:17 durch, worauf Heike Kronseder (FWG) verständnislos sagte: „Aber wir wollen ja was zahlen.“ Nach einer weiteren Denkpause lief es auf den Kompromiss – der Markt gibt die Zeichen aus, die FWG erstattet später die Kosten – hinaus. Dagegen stimmte letztlich nur Gruber.

Bleibt für die Senioren nur zu hoffen, dass das Freibier am Samstag dann keinen faden Beigeschmack hat.